

„Engagement lässt zu wünschen übrig“

Die neue Förderperiode startet 2023: Enttäuschung wegen geringem Interesse der Bürger an Workshop der Lokalen Aktionsgruppe in Schnelldorf

VON FRIEDRICH STROHMMEIER

SCHNELLDORF - Enttäuschung wegen des geringen Interesses der Bevölkerung an einem Workshop der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Region an der Romantischen Straße“ in Schnelldorf: Es seien leider immer weniger Bürger bereit, Verantwortung zu übernehmen, bedauerte Bürgermeister Tobias Strauß bei seiner Begrüßung in der Frankenhalle.

„Das Engagement für Projekte der LAG lässt in Schnelldorf noch deutlich zu wünschen übrig“, bilanzierte der Rathauschef und betonte, bei Veranstaltungen dieser Art könne jedermann sagen, was er sich für die Region wünscht. Zudem nannte Strauß den Bau der Dorfscheune in Gailroth als Beweis dafür, dass mit den Fördermitteln der Europäischen Union einiges erreicht werden könne. Wenngleich er es auch als Aufgabe der Gemeinde sehe, Projekte „anzusperrt“, hoffe er für die neue Förderperiode doch noch auch auf Ideen aus der Bevölkerung.

Vorsitzender Linddörfer zeigt sich optimistisch

Indes zeigte sich LAG-Vorsitzender Herbert Linddörfer optimistisch, dass in der Förderperiode von 2023 bis 2027 wieder genügend zuschusswürdige Projekte gestartet werden können. Mit Blick auf die aktuelle Förderphase berichtete er, die LAG habe sich vier Entwicklungsziele gesetzt, was dann zu 29 Projekten geführt habe. Die Gesamtkosten beliefen er auf 3543205 Euro mit einem Anteil von 1450811 Euro aus dem europäischen Leader-Programm.

Darüber hinaus erinnerte Linddörfer an 13 Kooperationsprojekte, an denen sich die „Region an der Ro-



Beim Workshop der LAG „Region an der Romantischen Straße“ in Schnelldorf (von links): Bürgermeister Tobias Strauß, Peter Kraft von der Steuerungsgruppe und Professor Dr. Otmir Seibert. Foto: Friedrich Strohmmeier

„Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung“ eine Rückbesinnung auf eigene Ressourcen und eine Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Dies entspreche den Zielsetzungen der LAG. Zwar sei er eine günstige Wirtschaftsentwicklung bei niedriger Arbeitslosigkeit und einem starken verarbeitenden

„Gewerbe, jedoch vermisse er nach wie vor wohnortnahe Arbeitsplätze für Frauen und er registriere hohe Auspendlerzahlen. Wegen einer lückenhaften Nahversorgung und dem Ärztemangel hätten vor allem ältere Menschen Probleme wegen ihrer geringen Mobilität. Deshalb gab der Wissenschaft-

ler zu bedenken, dass der guten über-regionalen Anbindung über die beiden Autobahnen nach wie vor deutliche Schwächen beim öffentlichen Nahverkehr gegenüberstünden. Zudem seien attraktive gastronomische Angebote und andere Freizeitmöglichkeiten noch zu wenig vernetzt, um ihre Stärken auszuspielen.

Die Landschaft hat sich verändert

„Durch eine kontinuierliche Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist in den letzten 20 Jahren eine andere Landschaft in der Region entstanden“, stellte Professor Dr. Seibert fest. Diese sei zwar nach wie vor sehr abwechslungsreich, erfordere aber auch spezifische Anpassungen an den Klimawandel. Und wenngleich der vor Ort gewonnene Strom schon im Jahr 2017 mit 140 Prozent den Eigenbedarf überschritten habe, solle ein weiterer Ausbau der Photovoltaik erfolgen. Allerdings scheitere der noch an Kapazitätsgaps im Leitungsnetz.

Abschließend moderierten Herbert Linddörfer und Professor Dr. Seibert sowie dessen Kollegen, Professor Dr. Manfred Geißendörfer und Dr. Isabella Lehmann, an verschiedenen Stationen zu den Themenreichen Tourismusangebote, demografischer Wandel, regionale Kreisläufe und Förderung der Lebensqualität. Bürger und Kommunalpolitiker formulierten dort gemeinsam Entwicklungsziele und diskutierten über die erforderlichen Wege, um diese zu erreichen. Die Ergebnisse werden nach einem weiteren Workshop am Dienstag, 26. April, in der Reichstadthalle in Rothenburg, Beginn um 19 Uhr, schließlich am 14. Mai in Feuchtwangen vorgestellt.